

V11 Für einen Tourismus, der unser Land voranbringt

Antragsteller*in: Cindy Wohlrab (KV Vorpommern-Rügen)

Tagesordnungspunkt: 7. Verschiedene Anträge

Antragstext

- 1 Mecklenburg-Vorpommern zeichnet sich durch seine lange Ostseeküste, zahlreiche
2 Seen, Nationalparks und weiten Landschaften aus. Die einzigartige Natur macht
3 unser Bundesland zum beliebtesten Urlaubsziel Deutschlands. Zuletzt begrüßten
4 wir über 8 Mio. Gäst*innen im Jahr, die mehr als 33 Mio Übernachtungen
5 generierten und ein Gesamtvolumen von über 7 Mrd. Euro erwirtschafteten. Allein
6 das Gastgewerbe setzte durch sie über 2 Mrd. Euro um und bringt über 50.000
7 Menschen in Lohn- und Brot. Damit ist der Tourismus einer der wichtigsten
8 Arbeitgeber Mecklenburg-Vorpommerns. Er ist kein „Nice-to-have“, sondern für
9 viele Gemeinden unseres Landes eine tragende Säule der Wirtschaft vor Ort.
- 10 Damit der Tourismus im Land zukunftsfähig bleibt und auch Gemeinden außerhalb
11 von großen Tourismusregionen von ihm zukünftig profitieren, muss er
12 regionalspezifisch entwickelt werden - nach klaren Leitlinien und mit klaren
13 Abstimmungswegen zwischen den Gemeinden, Tourismusverbänden und Anwohner*innen.
- 14 Deswegen unterstützen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Mecklenburg-Vorpommern die
15 Entwicklung eines Landestourismusgesetzes, das alle touristischen Gemeinden in
16 Tourismusdestinationen zusammenfasst, eine faire Gäste- und Tourismusabgabe
17 vorschreibt und die Tourismuswirtschaft nach folgenden drei Leitlinien
18 ausrichtet:
- 19 1. Stärkung des umweltschonenden Tourismus
- 20 Wir müssen unsere einzigartigen Naturlandschaften erhalten, denn sie sind der
21 Grund dafür, dass so viele Menschen Erholung bei uns suchen. Bei jedem neuen
22 Bauprojekt müssen die ökonomischen, aber auch ökologischen Folgen abgewogen
23 werden. Tourismusprojekte, die massiv in die Umwelt oder heimische Landschaft
24 eingreifen, lehnen wir ab. Es gilt, die historische Kulisse unserer See- und
25 Heilbäder zu erhalten. Neue Großprojekte müssen nicht nur hohen Sozial- und
26 Klimaschutzstandards gerecht werden, sondern auch an den Öffentlichen
27 Personennahverkehr angeschlossen sein.
- 28 Bus und Bahn statt Verkehrslärm
- 29 Die touristische An- und Abreise mit dem Privat-Auto darf nicht zu einer
30 Überlastung unseres Straßennetzes führen. Im Schnitt verbringen Gäst*innen rund
31 4,1 Tage in unserem Bundesland. D.h., die Masse der An- und Abreisen fallen
32 nicht nur mit den Sommerferienzeiten, sondern auch den verlängerten Wochenenden
33 zusammen. Die Folge sind verstopfte Straßen in unseren Tourismusregionen. Wir
34 wollen den heimischen Tourismus unterstützen, indem gerade zu diesen Stoßzeiten
35 mehr und längere Züge fahren und sowohl der ÖPNV als auch das regionale
36 Radwegenetz ausgebaut werden. So können mehr Tourist*innen das eigene Auto
37 stehen lassen und die Verkehrssituation vor Ort wird spürbar entlastet.
- 38 Nachhaltigen Tourismus sichtbar machen

39 Um die Entwicklung der umweltschonenden Tourismuswirtschaft darüber hinaus zu
40 unterstützen, soll ein hauptamtliches Nachhaltigkeitsmanagement in jeder
41 Tourismusdestination abgesichert sein. Hierüber können am besten gezielte
42 Investitionen in nachhaltige Tourismusinfrastruktur wie Wanderwege,
43 Naturerlebnispfade und Radrouten vor Ort koordiniert werden.
44 Um nachhaltige Destinationen für Gäste klar zu kennzeichnen und auffindbar zu
45 machen, wollen wir nachhaltige Betriebe und Betriebe auf dem Weg dorthin in
46 einer einheitlichen touristischen Landesdatenbank erfassen und dort verschiedene
47 nachhaltige Kriterien, wie alternative Energiequellen, E-Ladestationen,
48 Bioqualität, Regionalität, ÖPNV-Erreichbarkeit usw. sichtbar machen. Für
49 klimaneutrale Tourismusbetriebe sollen außerdem eine Zertifizierung entwickelt
50 und Fördermöglichkeiten für Umstellungsmaßnahmen auf dem Weg dahin
51 bereitgestellt werden.

52 Regionale Wertschöpfungsketten zwischen Tourismusbetrieben und lokalen
53 Lebensmittelproduzenten wollen wir weiter unterstützen und fördern. Auch
54 Naturerlebnistourismus und Bildungsangebote im Bereich Umwelt und Nachhaltigkeit
55 müssen ihren festen Platz in unserem Bundesland haben.

56 Tourismus gemeinsam entwickeln

57 Für uns steht fest, dass in jede Region ein anderer Tourismus passt. Es sind die
58 Gemeinden, die am besten wissen, ob bei ihnen Bade-, Reit- oder Eventtourismus
59 seinen Platz hat. Deswegen wollen wir, dass die Tourismusverbände bei der
60 Vernetzung sowie Entwicklung von regionalpassenden Tourismuskonzepten
61 unterstützen. Die letzte und finale Entscheidung muss aber die Bürger*innen-
62 Vertretung vor Ort haben.

63 2. Wiederbelebung der ländlichen Regionen

64 Zahlreiche Regionen unseres Landes haben aufgrund der Schließungen volkseigener
65 Betriebe nach der Wiedervereinigung eine beispiellose Abwanderung erlebt. Damit
66 einher ging das langsame Verschwinden und der teilweise gezielte Rückbau der
67 öffentlichen Infrastruktur. Zurückgeblieben sind vielerorts vereinsamte
68 Innenstädte und eine zunehmend überalterte Gesellschaft. Durch eine gezielte
69 Tourismusförderung können nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch ein
70 gesamtgesellschaftlicher Aufschwung entstehen.

71 Obergrenzen schaffen, damit Platz für alle ist

72 Mancherorts sind Regionen inzwischen an ihre Kapazitätsgrenzen gekommen. Der
73 Tourismus belastet die dortige Infrastruktur, schränkt zunehmend Naturraum ein
74 und Einheimische fühlen sich als Gast an ihrem Wohnort. Um eine Überlastung und
75 negative Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung und die Umwelt zu verhindern,
76 braucht es Lösungen, die Anzahl der Übernachtungen in entsprechend touristisch
77 geprägten Regionen oder Orten zu begrenzen. Wir setzen uns dafür ein, dass im
78 Tourismusgesetz des Landes eine Öffnungsklausel aufgenommen wird, die den
79 Kommunen die Festlegung einer Bettenobergrenze gestattet und den Rahmen
80 gestaltet, innerhalb dessen sich die Kommunen damit bewegen dürfen.
81 Dafür braucht es in einem ersten Schritt eine sorgfältige Erfassung aller
82 touristisch vermieteten Betten, auch privat angebotener und Zustellbetten. Eine
83 flächendeckend digitale Erhebung der Gästeabgabe wäre hierfür ein wichtiger
84 Schritt, da sich darüber alle Betten einfacher erfassen ließen. Ausnahmen für
85 bestehende Betriebe und Sonderregelungen müssen in Bettenobergrenzen ebenfalls

86 aufgeführt werden, denn oft ermöglicht gerade die Privatvermietung Einheimischen
87 noch, in touristischen Ballungszentren mit entsprechend hohen
88 Lebenshaltungskosten und geringem Einkommen wohnen zu können. Diese
89 Wertschöpfung vor Ort unterstützen wir. Die Bettenobergrenze muss einer
90 regelmäßigen Evaluation unterliegen, um ggf. bedarfsgerecht angepasst werden zu
91 können.

92 Tourismus im Einklang mit Mensch und Region

93 Wir fordern zudem eine verpflichtende Wohnraumerhaltungssatzung in touristisch
94 geprägten Kommunen. Wo vorher ein Hauptwohnsitz war, muss damit auch nach einer
95 Immobilienveräußerung ein Hauptwohnsitz erhalten bleiben. Jede Form der
96 Umwandlung und Umnutzung wird damit genehmigungspflichtig. Bereits bestehende
97 Ferienwohnungen sollen dabei unter Bestandsschutz gestellt werden. Über
98 Bebauungsplanungen sollen Gemeinden außerdem Einfluss nehmen, wieviel Bauland
99 wofür ausgeschrieben wird. Baugenehmigungen für weitere Hotels sollen nur noch
100 erteilt werden, wenn ein glaubhaftes Konzept vorgelegt werden kann, wo und wie
101 die zusätzlichen Arbeitskräfte untergebracht werden können und wie die
102 zusätzlichen Gäste und deren An- und Abreisen die örtliche Infrastruktur (z.B.
103 Einkaufsmöglichkeiten, Straßennetz, ÖPNV usw.) voraussichtlich beeinflussen. Um
104 die ortstypischen Bilder der touristischen Orte, die häufig eine einzigartige
105 Architektur aufweisen, dauerhaft zu erhalten, müssen alle Kommunen, die
106 touristische Abgaben erheben, außerdem eine Gestaltungssatzung vorweisen, um
107 über Beteiligungsprozesse Einfluss auf die Gestaltung, Planung und damit auch
108 auf die regionale Identität und Individualität ihres Ortes zu behalten.

109 Tourismusakzeptanz fördern

110 Um Einwohner*innen zu entlasten, die sich vor allem in touristisch stark
111 geprägten Gebieten höheren Lebenshaltungskosten ausgesetzt sehen, setzen wir uns
112 dafür ein, zu prüfen, ob es gesetzliche Möglichkeiten gibt, Einwohner*innen
113 Mecklenburg-Vorpommerns landesweit von einer Gästeabgabe zu befreien. Dieser
114 Schritt würde in hohem Maße die Tourismusakzeptanz fördern und die Kommunen
115 durch eine klare Regelung diesbezüglich unbürokratisch entlasten.

116 Daseinsversorgung denkt alle Menschen mit

117 Bislang orientiert sich die Finanzierung unserer Gesundheitsangebote vor Ort an
118 der Anzahl der Einwohner*innen im Einzugsgebiet. Doch gerade in den
119 Tourismusregionen vervielfachen sich die vor Ort lebenden Menschen, wenn auch
120 nur für wenige Wochen im Jahr. Auch im (Kurz-)Urlaub können Menschen Unfälle
121 erleiden oder medizinische Beratung benötigen. Wir setzen uns dafür ein, dass
122 sich Bund und Land nicht nur an der bloßen Einwohnerzahl orientieren, sondern
123 auch das erwartete touristische Aufkommen der Saison in Betracht ziehen.

124 Um Staus und überfüllte Züge zu vermeiden, braucht es so schnell wie möglich
125 eine Verkehrsplanung, die höhere Zug- und Buskapazitäten zu den Ferienzeiten
126 einkalkuliert und zum Auto alternative An- und Abreisemöglichkeiten schafft. Nur
127 wenn das Bus- und Bahnangebot attraktiver für unsere Gäste wird, bleiben unsere
128 Straßen frei, wächst der Parkplatzdruck auf unsere Kommunen nicht weiter, wird
129 die Natur entlastet und auch die Akzeptanz von Tourismus unter den Einheimischen
130 steigt.

131 3. Ausbau guter Arbeitsplätze

132 Rund 27.000 Menschen arbeiten in der Gastronomie, rund 24.500 Menschen halten
133 das Gastgewerbe am Laufen. Dabei konzentriert sich die Hauptlast der Arbeit auf
134 die Sommermonate. Die Tourismusbranche in MV ist geprägt von Saisonarbeit,
135 niedrigen Löhnen und oft prekären Arbeitsbedingungen. Schon jetzt ist der
136 allgemeine Arbeitskräftemangel in der Tourismusbranche zu spüren. Geschäfte und
137 Restaurants öffnen später und schließen früher im Jahr. Für Arbeitnehmer*innen
138 bedeutet dies, dass sie sich für mehrere Monate andere Einkommensmöglichkeiten
139 suchen müssen. Dadurch wird der heimische Tourismus für viele potenzielle
140 Arbeitnehmer*innen unattraktiv. Hier deutet sich ein Teufelskreis an, der
141 durchbrochen werden muss, wenn wir dem Arbeitskräftemangel in der
142 Tourismusbranche etwas entgegensetzen wollen.

143 Wir wollen den Tourismus zu einer Branche mit guten Arbeitsbedingungen und
144 fairen Löhnen entwickeln. Dafür setzen wir uns für einen Branchenmindestlohn
145 ein, der (deutlich) über dem gesetzlichen Mindestlohn liegt und fördern die
146 Tarifbindung in der Branche.

147 Um die Saisonalität zu verringern, unterstützen wir die Entwicklung von
148 Ganzjahresangeboten, wie Gesundheits- und Wellness-tourismus, Kulturtourismus und
149 naturverträgliche Winteraktivitäten. Betriebe, die ganzjährig geöffnet haben und
150 unbefristete Arbeitsverträge anbieten, sollen eine besondere Förderung erhalten.
151 Zudem wollen wir in ein Aus- und Weiterbildungsprogramm investieren, um dem
152 Fachkräftemangel entgegenzuwirken und die Qualität der touristischen Angebote zu
153 steigern.

154 Kulturförderung ist Tourismusförderung

155 Damit unsere Tourismusregionen auch außerhalb der Hauptsaison lebendige Orte
156 sind, wollen wir gezielt durch die Tourismusabgabe wetterunabhängige Angebote
157 stärken. Seien es Klassikkonzerte, Theateraufführungen oder das kleine Kino im
158 Ort. Kulturförderung ist Wirtschaftsförderung. Nicht nur für die Gastronomie und
159 Hotellerie vor Ort, sondern auch für die ortsansässigen Künstler*innen, von
160 deren Angebot nicht nur Tourist*innen, sondern auch Anwohner*innen profitieren.
161 Zur Förderung der regionalen Kulturszene sollen bevorzugt Kulturschaffende
162 engagiert werden, die ihren Wohnsitz in Mecklenburg-Vorpommern haben. Um dem
163 eklatanten Gender Pay Gap in der Kulturbranche entgegenzuwirken, setzen wir uns
164 außerdem dafür ein, dass für kulturelle Angebote, die aus der Gästeabgabe
165 finanziert werden, 50% Frauen, Inter, Trans* oder Agender verpflichtet werden.

166 Schwimmunterricht und Badetourismus zusammendenken

167 Bereits jetzt haben wir im Land nicht genügend Schwimmhallen, damit unsere
168 Kinder das sichere Schwimmen erlernen können.

169 Wir setzen uns dafür ein, dass Vereine und Initiativen, die zertifizierten
170 Schwimmunterricht anbieten, ausreichend finanzielle Unterstützung erhalten, um
171 die Nutzung von Schwimmbecken in Hotels und anderen touristischen Anlagen
172 finanzieren zu können. Dadurch steigern wir die Akzeptanz des Tourismus vor Ort
173 und ermöglichen den Inhaber*innen zusätzliche Einnahmen außerhalb der Saison.

174 Gute Arbeit braucht fairen Lohn

175 Wir fordern zudem eine schnellere und unkomplizierte Anerkennung ausländischer
176 Berufsabschlüsse, damit alle Arbeitnehmer*innen gemäß ihrer Qualifikationen
177 arbeiten und verdienen können. Kommunale- oder Landesfördermittel sollen nur

178 noch für Tourismusbetriebe genehmigt werden, deren Arbeitnehmer*innen tariftreu
179 entlohnt werden.

180 Nur ein klarer gesetzlicher Rahmen bringt unser Land voran!

181 Das in Arbeit befindliche Landestourismusgesetz ist nicht entlang unserer
182 bündnisgrünen touristischen Leitlinien entstanden. Das Resultat ist ein
183 Gesetzesvorschlag, der weder Nachhaltigkeit im Tourismus fördert noch klare
184 juristische Sicherheit bietet. Die Vorschläge der Städte und Gemeinden, des
185 Tourismusverbandes und der anderen beteiligten Tourismus-Akteure sind nicht
186 genügend aufgegriffen worden. Daher braucht es einen schnellen und entschiedenen
187 Neustart unter enger Beteiligung der Tourismusbranche

188 Wir fordern die Landesregierung auf, einen Neustart entlang unserer Leitlinien
189 zu starten. Nur so können alle Akteure auf Augenhöhe gemeinsam ein Gesetz
190 erarbeiten, dass unsere Natur schützt, unsere Wirtschaft stärkt und unsere
191 Regionen entwickelt.

Unterstützer*innen

Ole Krüger (KV Rostock, Tourismus-AG); Martin Kühl (KV Nordwestmecklenburg, Tourismus-AG); Jutta Wegner (KV Mecklenburgische Seenplatte, MdL, Tourismus-AG); Udo Tremmel (KV Vorpommern-Rügen, Tourismus-AG); Tilman Buß (KV Mecklenburgische Seenplatte); Antje Brandt (KV Ludwigslust-Parchim); Andreas Wegner (KV Mecklenburgische Seenplatte); Brigitte Kowalsky (KV Ludwigslust-Parchim); Barbara-Marie Mundt (KV Ludwigslust-Parchim); Silvia Schlage (KV Rostock); Judith Göbel (KV Ludwigslust-Parchim)